

Sebastian Obert B. Sc.

Universitätsmedizin Rostock HNO Klinik

Optimierung der Vertäubung des Gegenohrs bei CI-Patient:innen mit einseitiger Taubheit: Entwicklung eines Messverfahrens zur Bestimmung des individuellen Vertäubungspegels

Die Überprüfung des Therapieerfolgs nach Cochlea-Implantation bei einseitiger Taubheit stellt den Audiologen vor besondere Herausforderungen: Im Idealfall soll lediglich die Funktion des implantierten Ohres geprüft werden. Hierfür ist in der Freifeldaudiometrie die Vertäubung des normalhörenden kontralateralen Ohres unabdingbar. Im klinischen Alltag erweist sich die Findung des adäquaten Vertäubungspegels häufig als anspruchsvoll (ausreichende Vertäubung gegenüber gesundheitlicher Belastung). Ziel dieser Studie ist es, einen geeigneten Messaufbau zu entwickeln, mit dem sich der individuell notwendige Vertäubungspegel des Gegenohrs bei CI-Patient:innen mit einseitiger Taubheit präzise bestimmen lässt. Das Sprachverständnis bei Verwendung dieses individuellen Vertäubungspegels soll dabei mit festgelegten Standardvertäubungspegeln verglichen werden. Insgesamt wurden 10 Patienten mit einseitiger Ertaubung nach der Versorgung mit einem CI untersucht. Das Ergebnis zeigte, dass die standardisierte Messmethode nicht ausreichend ist, sondern die Vertäubung von diesen Patienten insgesamt höher sein sollte.